

Neue Litteratur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **39 (1897)**

Heft 4

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein ruhig auf der Seite liegendes Pferd wurde von einem rohen Fuhrmann heftig gepeitscht, worauf es sich ungestüm erhob, allein wieder auf die Nachhand zurückfiel, darauf stark lahnte, doch nach einigen Tagen wieder normal gehen konnte. Nach Umfluss von zwei Monaten stellte sich wieder heftiges Hinken und eine ödematöse Anschwellung des Kniescheibengelenkes ein. Infolge der heftigen Schmerzen ist die Gliedmasse in unaufhörlicher Bewegung. Die Kontraktion der Beugemuskeln ist mitunter so heftig und plötzlich, dass das Pferd beinahe umfällt. Einige abnorme Hervorragungen der Gelenksgegend deuteten auf einen Kniescheibenbruch hin.

Bei der Autopsie des umgestandenen Pferdes fand Dupont oberhalb der unverletzten Kniescheibe zwei kleinkastaniengrosse Knochenstücke, welche von der Abreissung der Hervorragung des äusseren rechten Oberschenkelbeinkopfes herkamen.

Str.

Neue Litteratur.

Wird das Fleisch durch Schlacht- und Fleischschauzwang verteuert? Von Gust. Kjerrulf, städt. Obertierarzt in Stockholm. 1897. Verlag von Rich. Schoetz in Berlin. Preis Mk. 2.

Diese, bei Gemeinde-Schlachthaus-Projekten immer und immer wieder auftauchende Frage, sowie die fernere: ob sich öffentliche Schlachthäuser selbst zu erhalten vermögen, sucht der Autor, gestützt auf nicht weniger als 388 Antworten städtischer Magistratspersonen, welche dem Verfasser auf bezügliche Anfragen erteilt wurden, zu beantworten. Die erste verneint, die letztere bejaht er. Die Schreiben der verschiedenen Stadträte sind im Wortlaut mitgeteilt.

Wir empfehlen die interessante Arbeit vorab allen Vorstehern von Gemeindewesen, wo ein öffentliches Schlachthaus noch nicht besteht, sowie allen Tierärzten, welche in solchen

Fragen mitzusprechen Gelegenheit haben, recht sehr zum Studium. Z.

Immunität, von Elias Metschnikoff in Paris, 1897. Verlag von Gustav Fischer in Jena. Preis 2 Mark.

Die annähernd vier Bogen starke Schrift, Grossoktav, bildet die 32. Lieferung des Handbuchs der Hygiene; sie kann einzeln bezogen werden.

Die Abhandlung bespricht die Immunität niederster Organismen, sodann die natürliche und die erworbene Immunität der höheren Tiere. Es ist uns noch keine Schrift in die Hände gekommen, welche so kurz und fasslich und doch eingehend und wissenschaftlich das Wesen der Immunität dargethan hätte, wie diese.

Wenn der Entdecker der Phagocytose dabei eine Seite etwas heller beleuchtete, so mag das verzeihlich erscheinen. Das Gesamtbild leidet darum nicht.

Wir haben die Schrift, welche eine Fülle von Einzelbeobachtungen bietet, mit grösstem Interesse studiert und möchten sie jedem, der in der so wichtigen Frage der Immunität sich auf die Höhe zu schwingen wünscht, bestens empfehlen. Z.

Herings Operationslehre für Tierärzte. Sechste Auflage. Neu bearbeitet von Dr. Eduard Vogel, Professor an der kgl. tierärztlichen Hochschule in Stuttgart. Mit 384 Abbildungen. Stuttgart, 1897. Verlag von Schickart & Ebner (Konrad Wittwer). Preis 15 Mark.

Die schon nach fünf Jahren notwendig gewordene sechste Auflage hat es sich angelegen sein lassen, die in der letzten Zeit auf dem Gebiete der operativen Chirurgie gemachten, nicht unerheblichen Fortschritte zu verwerten. Während eine Anzahl älterer Operationsmethoden ausgemerzt wurden, haben die in der neueren Veterinärlitteratur verzeichneten praktischen Neuerungen reiche Berücksichtigung gefunden. Die Akologie hat eine wesentliche Bereicherung erfahren. Dem Gesagten

entsprechend hat der Text eine wesentliche Umarbeitung erfahren. Die sämtlichen Gegenstände sind möglichst kurz und klar besprochen. Bei den Nähten vermisst man die After-Kreisnaht; desgleichen sind, mit Ausnahme der Amputation der Klaue, die Operationen an diesem Körperteile sowie jene am Hufe übergangen. Den einzelnen Kapiteln ist ein Litteraturverzeichnis angefügt. Die typographische Ausstattung ist eine sehr gute. Die notwendig gewordene sechste Auflage spricht am besten für den hohen Wert des Werkes, das den Studierenden der Tierheilkunde wie den Tierärzten ein gleich willkommenes Lehrbuch sein wird. *Strebel.*

Nouvelle ferrure du cheval, avec ses applications au traitement des maladies du pied, encastelure, seimes et formes, par Charles Cousin, ex-vétérinaire au 6^e cuirassiers etc. Avec 7 figures. Paris, Librairie J.-B. Baillièrre et fils, rue Hautefeuille 19, 1897. Tous droits réservés. Preis Fr. 2.

In der 48 Seiten starken Broschüre, betitelt: „Neues Beschläge des Pferdes“, bespricht der Autor, nach einer kurzen Abhandlung der Anatomie und Physiologie des Hufes, das gegenwärtige französische Beschläge, sodann in einlässlicher Weise sein neues Beschläg und dessen Gebrauch. Das Schlusskapitel ist der Besprechung der Ursachen und der Behandlung des Zwanghufes, der Hornspalten und des Kronleistes gewidmet. Als hauptsächlichstes Heilmittel dieser Übel lobpreist der Autor sein Beschläge. Er macht in sehr entschiedener Weise dem gegenwärtigen französischen Beschläge, das bei jedem Schritt den Hornschuh zusammenpresse und dadurch die Hauptursache des Zwanghufes, der Hornspalten und des Kronleistes bilde, den Prozess, während sein Eisen, das einen dicken äusseren Rand habe, nach innen stark verjüngt sei und auf dem nach einwärts geneigten Hufe aufliege, die Verengerung des Hufes verhindere, ja denselben mässig dilatire. Bloss der äussere Eisenrand dient als Stützpunkt auf dem Boden, wodurch das Ausgleiten verhindert werde; die Stollen seien entbehrlich.

Als Winterbeschläge ist der äussere Rand des Eisens besonders dick, während dasselbe sich nach innen stark verjüngt. Der neue Beschlag verhüte das Streifen und Schmieden. Die bis jetzt mit dem Gebrauche des Beschlages gewonnenen Resultate seien sehr befriedigende und hofft der Autor, alle sich besonders mit dem Pferde beschäftigenden Personen von der Überlegenheit seines Beschlages überzeugen zu können. Der Rezensent muss wohlweislich sein Urteil verschieben, kann aber nicht umhin, zu erklären, dass das Schriftchen sehr instruktiv ist.

Strebel.

Formulaire des vétérinaires praticiens, comprenant environ 1500 formules et rédigé d'après les nouvelles méthodes thérapeutiques, par Paul Cagny, vétérinaire, membre de la Société Centrale de médecine vétérinaire, avec la collaboration de Paul Cantiget, vétérinaire lauréat. Paris, Librairie J.-B. Baillière et fils, rue Hautefeuille 19, près le boulevard Saint-Germain, 1897. 1 vol. in — 18 de 332 pages, cartonné 3 Fr.

Bei der Bearbeitung des vorliegenden 332 Seiten starken „Receptformelnbuches für praktische Tierärzte“ hat sich der Verfasser, das geschätzte Ehrenmitglied der Gesellschaft schweizerischer Tierärzte, zwei Ziele vorgesetzt: Erstens den Tierärzten eine kurze Zusammenfassung der therapeutischen Grundsätze, gestützt auf die in den letzten Jahren an den heilwissenschaftlichen Lehren angebrachten Modifikationen, zu bieten; zweitens alle bei den Krankheiten eines gegebenen Organes anwendbaren Recepte in einem einzigen Kapitel zu vereinigen. Diese Klassierung erspart das langweilige Durchblättern eines ganzen Buches, um die Behandlung einer Krankheit dieses oder jenes Organes zu finden. Das erste Kapitel umfasst die allgemeine Therapie. Die folgenden zwölf Klassen enthalten die Heilmittel, welche auf die äussere Ursache der Krankheit, auf den Verdauungsapparat, auf die Ernährung, das Blut, das Herz und den Blutkreislauf, auf den Atmungsapparat, das

Nervensystem, den Sehapparat, die Haut, die Milchabsonderung, den Harn- und den Geschlechtsapparat modificierend einwirken. Das folgende Kapitel enthält die Heilmittel ohne besondere funktionelle Wirkung. Die 15. Klasse umfasst die Gifte und Gegengifte; die 16. Klasse die verschiedenen antivirulenten Heilmittel. Das Schlusskapitel enthält eine Anweisung über die Anwendung des Malleïns und des Tuberkulins. Das handliche Buch bildet eine sehr reiche Sammlung der mannigfaltigsten Recepte, geordnet nach den verschiedenen Apparaten und Organen des Tierkörpers. Der Preis von Fr. 3 des ungefähr 1500 Recepte enthaltenden Taschenbuches ist ein mässiger.

Strebel.

Das Koppen des Pferdes von Dr. med. W. Dieckerhoff, Prof. an der tierärztl. Hochschule Berlin 1897. Verlag von Richard Schoetz, Berlin, Preis Mk. 2.

In einer vier Bogen starken Broschüre bietet uns der bekannte, geniale Forscher und Autor eine historische und physiologische Studie über das Koppen des Pferdes, jener bekannten Untugend, die so oft schon Ursache von Prozessen bei Pferdekäufen geworden ist.

Der Autor erklärt das Koppen als ein Einatmungsspiel und nicht als einen Schluckakt, eine Auffassung, welche wir unbewusst mit ihm schon seit Jahren teilen. Bei der Leichtigkeit, mit welchem das Koppen vom Menschen nachgeahmt werden kann, muss man zu dieser Überzeugung kommen, aber auch zu der weitern, dass bei diesem ruckweisen Einziehen von Luft in die Rachenhöhle nicht nur regelmässig auch Luft in den Schlund, sondern bisweilen sogar in den Magen gelangt, ohne Schluckbewegung. Auch beim Pferd haben wir einmal Koppblähung beobachtet, ohne dass das Tier Schluckbewegungen ausführte. Immerhin muss zugestanden werden, dass Luftansammlungen im Magen durch Koppen thatsächlich selten vorkommen. Als Zeitraum, innerhalb welchem ein Pferd das Koppen sich anlernen kann, nimmt Dieckerhoff mit Gerlach

14 Tage an. Wir haben die Monographie mit grossem Interesse gelesen und können sie den Fachgenossen zum Studium sehr empfehlen; sie werden namentlich auch mit Rücksicht auf die Ätiologie, Diagnose, Behandlung und Gewährleistung reichlich angeregt und belehrt werden. *E. Z.*

Der Kampf gegen die Tuberkulose des Rindviehs von Dr. med. O. Voges in Berlin. Verlag von G. Fischer in Jena. 1897. Preis Mk. 2.

In der fünf Bogen starken Broschüre widmet der Verfasser einen ersten Abschnitt der Tuberkulosis des Rindes, der anatomischen Diagnose und der Ausbreitung der Krankheit, wobei er an Hand der Schlachthausstatistik nachweist, wie sehr die Tuberkulose sich beim Rind verbreitet. Ein zweiter Abschnitt bespricht das Tuberkulin als Mittel zur Erkennung der Rindertuberkulose. Eine Zusammenstellung von 7327 Impfungen, mit angereicherter Sektion, lässt erkennen, dass nur in 2,78 % die Impfreaktion nicht mit dem anatomischen Befunde übereinstimmt. In einem dritten Abschnitt kommt der Verfasser sodann auf die Anwendung des Tuberkulins in der Praxis, sowie die Massnahmen zur Bekämpfung der Krankheit zu sprechen, wobei er sich zunächst den Vorschlägen Bangs anschliesst, indessen weiter geht: Voges schlägt vor, die freiwillige Impfung der Rindviehbestände thunlichst zu fördern und zu unterstützen, um sodann nach 5—7 Jahren die Impfung obligatorisch zu erklären und die reagierenden Tiere zu schlachten. Um den Verkauf einer, infolge positiver Reaktion, minderwertig gewordenen Ware zu ermöglichen, wird eine Versicherung gegen Tuberkuloseschäden empfohlen.

Hieran reihen sich zahlreiche, die Bekämpfung der Tuberkulose und die Fleischverwertung tuberkulöser Tiere betreffende Erlasse der verschiedensten Staaten, sowie ein Litteraturverzeichnis

Wenn wir auch nicht allen Vorschlägen zuzustimmen vermögen, so können wir doch nicht verhehlen, dass die Arbeit

überaus anregend und belehrend wirkt und wert ist, von allen Tierärzten studiert zu werden. Z.

V e r s c h i e d e n e s.

Vorlesungen an den Tierarzneischulen von Zürich und Bern im Wintersemester 1897/98.

I. In Zürich.

Prof. Dr. *P. Martin*: Anatomie der Haustiere (10 Std.), Embryologie (2 Std.), Physiologie II. Tl. (2 Std.), Präparierübungen (12 Std.).

Prof. Dr. *Heuscher*: Zoologie (4 Std.), Zootomisches Praktikum (2 Std.).

Dr. *J. Feist*: Anorgan. Chemie (4 Std.).

Dr. *E. Lüdin*: Physik (6 Std.).

Prof. Dr. *E. Zschokke*: Spec. Pathologie und Therapie (6 Std.), Sektionskurs (6 Std.), medic. Spitalklinik (9 Std.), allgemeine Pathologie (3 Std.), Milchuntersuchungen (1 Std.).

Prof. *J. Hirzel*: Spezielle Chirurgie (4 Std.), Augenkrankheiten (1 Std.), Hufkrankheiten (2 Std.), chirurgische Klinik (9 Std.), Übungen im Operieren und Beschlagen (12 Std.).

Prof. *J. Ehrhardt*: Gesundheitspflege (4 Std.), allgemeine Therapie (3 Std.), gerichtliche Tierheilkunde (5 Std.), Fleischbeschau (2 Std.), Tierzucht (3 Std.).

Docent *A. Rusterholz*: Ambulatorische Klinik (3 Std.).

Dr. *H. Schneebeil*: Landwirtschaft (2 St.).

Major *Girardet*: Reitunterricht (2 Std.).

II. In Bern.

*Botanik. (Kryptogamen.) Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag 11—12 Uhr. Hr. Prof. Dr. *Ed. Fischer*.

*Repetitorium der Botanik. Mittwoch 11—12 Uhr. Derselbe.

*Mineralogie. Montag, Dienstag und Donnerstag 8—9 Uhr. Herr Prof. Dr. *Baltzer*.

*Zoologie. Täglich 10—11 Uhr. Herr Prof. Dr. *Studer*.